

Fassadenfarben für mineralische Untergründe

Im Prinzip unterscheidet der Maler sechs Typen von Fassadenfarben. Die drei ersten Typen basieren auf Polymer- resp. Acrylharzbasis (d.h. sind rein organisch gebunden), die letzten beiden Typen, die Mineralfarben, sind auf den mineralischen Bindemitteln Kalk und Kaliwasserglas (Silikat) aufgebaut. Die modernen, heute fast am meisten verwendeten acrylmodifizierten Silikonfarben, sind sog. «Zwitter» mit anorganischem (mineralischen) und organischen Charakter. Die Silikonharze basieren auf einem anorganischen SiO_2 -Gerüst mit eingebauten organischen funktionellen Gruppen (z.B. für die Wasserabstossung).

Grosse Vielfalt von Fassadenfarben

- ❶ Fassaden-Dispersionen
- ❷ Betonschutzfarben
- ❸ Fassadenfarbe lösemittelhaltig
- ❹ Silikonharzfarben
- ❺ Silikatfarben (hydrophobiert)
- ❻ Kalkfarben (hydrophobiert)

Mineral- oder Dispersionsfarbe: oft eine Glaubensfrage

Auch wie bei den anderen Anstrichstoffen spielen bei der Bewertung von Fassadenfarben Begriffe wie «natürlich – ökologisch – umweltschonend» eine grosse Rolle. Viele Bauherren und Maler bevorzugen «ökologische» mineralische Anstriche um die sog. Einheit der Materie zu gewährleisten (mine-

ralisches Mauerwerk, mineralischer Putz und mineralischer Anstrich). Geschätzt wird oft auch die sog. mineralische, strukturbetonte Optik. Diese Leute sehen in den schichtbildenden Dispersionsanstrichen eine Art von dichter, undurchlässiger Kunststoffhaut. Derart gestrichene Fassaden wirken «zugestrichen» und künstlich! Diese Einstellung muss natürlich respektiert werden, obwohl auch Fassadendispersionen über sehr positive Merkmale verfügen (Elastizität, Rissüberbrückungsvermögen, Scheuerfestigkeit, unbegrenzte Farbtourenauswahl etc.). Ganz wichtig ist zudem, dass das Einsatzgebiet berücksichtigt wird. Für ältere und historische Gebäude, Kirchen, Denkmal- und Heimatschutzobjekte sowie für ausgewählte Baustile und Baumaterialien sind Mineralfarben natürlich prädestiniert, Dispersionsfarben wären hier sicher unangebracht.

Die Auswahl der Fassadenfarben: alle Optionen offen halten

Leider sind zahlreiche Maler oft nur auf einen Typ von Fassadenfarben fokussiert. Je nach Anforderungen, Verarbeitungsbedingungen, Farbton, Kundenwunsch, Art oder Beschaffenheit des Untergrundes sollte sich der Maler aber immer alle Optionen offen halten. In unseren Malermagazinen Nr. 7 (Fassadenfarben/S. 15) oder Nr. 3 (Bauphysik /S. 28) wird erläutert, welche Fassadenfarben überhaupt auf welche Untergründe gestrichen werden dürfen, wenn die wichtigen bauphysikalischen Regeln bezüglich Dampf-

widerstand und Wasserdichtigkeit eingehalten werden. Auf den meisten Untergründen hat der Maler ja meist diverse Optionen und kann sich gemäss dem unten aufgeführten Anforderungskatalog die optimale Fassadenfarbe auswählen. Die Wünsche und Anliegen des Bauherren sollten immer so gut wie möglich berücksichtigt werden!

Die Anforderungen an Schutzfunktion und Dauerhaftigkeit von Fassadenfarben sind äusserst vielfältig:

- Schlagregendichtigkeit (w-Wert); das Mauerwerk muss zwingend vor Durchfeuchtung geschützt werden (1% Feuchtigkeitszunahme erniedrigt den Wärmedämmwert um gut 10%)
- Gute Dampfdurchlässigkeit, damit überschüssige oder eingedrungene Feuchtigkeit gut entweichen kann
- Farbtonhaltung; ist bei matten Fassadenfarben nur optimal bei mineralischer Pigmentierung
- Elastizität und Rissüberbrückung (je höher der Binderanteil umso besser)
- geringe Verschmutzungsanfälligkeit und hohe Befallsresistenz gegenüber Schimmelpilz, Algen und Moos
- Strapazierfähigkeit, Reinigungsfreundlichkeit, Wünsche und Präferenz des Bauherrn
- mineralische Optik, Einheit der Materie
- Verarbeitung, Applikationsbedingungen



Historische Gebäude, Kirchen etc. werden üblicherweise mit Mineralfarben gestrichen



Intensive Bunttöne erfordern Dispersionsfarben mit organischen Pigmenten